Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 11. Oktober 1887. Nr. 474.

Deutschland.

Berlin, 10. Oktober. Der Reichskanzler hat beim Bundesrath beantragt: einen Beschluß dahin zu fassen, daß der Hafenort Geestemünde und der bis jetzt ausgeschlossene Theil des Fleckens Lehe zu demselben Zeitpunkt, wie die jetzt noch ausgeschlossenen Theile des bremischen Staatsgebietes, dem Zollgebiet anzuschließen seien und dabei eine neue besonders festgestellte Zollinie aufrecht erhalten werde; ferner daß die aus Veranlassung des Zollanschlusses für den Verkehr von Bremerhafen bewilligten beziehungsweise noch zu bewilligenden Zollbegünstigungen auch für den Verkehr von Geestemünde Anwendung zu finden haben; endlich, daß in Ansehung der zu erhebenden Nachsteuer und ihres Ertrages die für den Anschluß von Bremen für maßgebend erklärten Grundsätze anzuwenden seien.

— Der Mildthätigkeits-Sport in Gestalt der „Reichsfechterei" wirkt im Stillen unentwegt weiter. Am 13. d. feiert die „deutsche Reichsfechtschule" ihr siebentes Stiftungsfest und kann wieder auf eine höchst befriedigende Jahresthätigkeit zurückblicken. Auf Kosten der Fechtschule werden zur Zeit 125 Waisen in den Waisenhäusern zu Lahr, Magdeburg und Schwabach erzogen — ebenfalls ein großartiger Erfolg und eine praktische Bestätigung des Wahlspruches der Reichsfechterei: „Viele Wenig machen ein Viel." Trotz der durch die Erziehung der „Reichswaisen" entstehenden recht erheblichen Kosten wird fleißig weiter gespart. Die Einnahmen des verflossenen Jahres bezifferten sich (abzüglich der Verwaltungskosten ꝛc.) auf 79,000 Mark. Der Baarbestand beträgt rund 367,500 Mark.

— Bürgermeister Bonstedt in Iserlohn hat folgendes Schreiben von Herrn Kommerzienrath Ebbinghaus erhalten: „Aus Veranlassung der morgen, den 8. d. M., stattfindenden Feier eines Familienfestes (silberne Hochzeit) überweise ich meiner Vaterstadt ein Kapital von 300,000 M. als dauernde Stiftung für wohlthätige Zwecke. Ich behalte mir die Zustimmung über die Art der Verwendung des Kapitals, sowie über das für die Stiftung zu errichtende Statut vor und bitte ergebenst, mir dieserhalb geeignete Vorschläge unterbreiten zu wollen."

— Die Wiener „Politische Korrespondenz" schreibt:

„Nach einer uns aus Budapest zugehenden Mittheilung gilt es daselbst als wahrscheinlich, daß die Einberufung der Delegationen nach Wien schon um den 26. d. Mts. wird erfolgen können. Der gemeinsame Staatsvoranschlag wird sich der gleichen Mittheilungen zufolge im Rahmen des diesjährigen Budgets bewegen. Eine größere Abweichung ergiebt sich nur aus der Anschaffung der Mannlicher-Gewehre, indem die Begleichung dieser Post, soviel darüber bekannt ist, innerhalb eines kürzeren Zeitraumes als eines zehnjährigen erfolgen soll. Für den Fall, als ein kleineres Kaliber angenommen werden sollte, würde die Fertigstellung der Gewehre selbstverständlich eine Verzögerung erleiden."

Die Notiz gewinnt ihr Interesse vorzüglich durch den letzten Satz. Zum ersten Male wird hier in unzweifelhaft offiziöser Form eine Angelegenheit berührt, welche schon seit längerer Zeit in Oesterreich beunruhigte, die Möglichkeit nämlich, daß das ursprünglich acceptirte Mannlicher-Gewehr von 11 Millimeter durch ein 8 Millimeter-Gewehr ersetzt und dadurch die Herstellung der Gewehre verzögert werden könnte. Nicht ohne Bedeutung ist es, daß gleichzeitig das ungarische Regierungsblatt „Nemzet" sich mit derselben Frage beschäftigt und fordert, daß der Kriegsminister bezüglich der Mannlicher-Gewehre eine vollkommen klare Situation und vollständige Garantie dafür biete, daß deren Anschaffung und deren Form die Oeffentlichkeit gänzlich beruhige. Den Kriegsminister treffe in dieser Beziehung die volle Verantwortung. Die Delegationen haben angesichts seiner kategorischen Erklärungen über diese Waffe alle ihre Skrupel unterdrückt. Wenn nun ein Irrthum oder eine Aenderung einträte, so würde dies die Entscheidungen der konstitutionellen Kontroll-Faktoren bezüglich jeder weiteren Ausgabe sehr erschweren. „Nemzet" hofft auf die vollständige Beruhigung dieser Befürchtungen. Graf Bylandt wird nicht umhin können, in den Delegationen Rede zu stehen.

— Ein grelles Licht auf die ungarischen Zustände wirft das blutige Schauspiel der Räuberromantik, welches das Magyarenland dem zivilisirten Europa eben gewährt. Gleichsam vor den Augen der Behörden konnte in dem bestkultivirten Landestheile eine Räuberbande nach der anderen erstehen und wochenlang die ärgsten Raub- und Mordthaten begehen, ohne daß auch nur eine Behörde energische Maßnahmen zur Unschädlichmachung des Raubgesindels ergriffen hätte. Es mußte auf offener Straße ein halbes Dutzend Menschen abgeschlachtet werden, damit die Behörden aus ihrer Lethargie erwachten. Fast in jedem Komitate hat sich bei den Adelsfamilien eine Klique ausgebildet, welche nicht leicht einen fremden Eindringling duldet, dagegen die Versäumnisse und Mißbräuche ihrer Protegees zu vertuschen, zu entschuldigen, ja selbst zu vertheidigen trachtet. Die meisten Komitats-Aemter sind solcher Art nur dazu da, um den mißrathenen Sprößlingen und den durch Nichtsthun und flotte Wirthschaft um ihr Vermögen gekommenen Verwandten der herrschenden Familien-Kliquen Unterkünfte zu gewähren. Bei der Vergangenheit und dem Charakter dieser Beamten kann es nicht Wunder nehmen, daß dieselben von ihren Pflichten nur einen ungefähren Begriff haben und ihr Augenmerk zunächst und fast ausschließlich auf das eigene Wohlergehen richten. Der Cynismus einzelner Verwaltungs-Beamten spottet jeder Beschreibung. Das Volk sieht, daß auch im Kreise jener Personen, welcher der Rechtsschutz in erster Linie anvertraut ist, mit den Begriffen von Mein und Dein ein cynisches Spiel getrieben wird. Warum sollten die armen Teufel nicht ebenso verfahren? So wachsen denn die Verbrecher förmlich aus dem Boden, und ein weit verzweigtes Netz von Hehlern und Helfershelfern schützt dieselben vor den energielosen Nachstellungen der Behörden, deren Organe nur verdrossen und widerwillig sich den Mühen ihres Amtes unterziehen. Die Regierung hat über die Komitate, in welchen das Raubgesindel in den letzten Wochen so arg überhand genommen hat, das Standrecht verhängt, eine Maßregel, welche, wie immer, einige Zeit lang sich wirksam erweisen dürfte. Endgültig wird jedoch die Regierung mit dem ungarischen Räuberunwesen kaum aufzuräumen vermögen, so lange sie der Gentry zu Liebe halbasiatische Verwaltungs-Zustände hartnäckig aufrecht erhält.

— Der deutschfeindliche Trinkspruch des Großfürsten Nikolaus wird von den deutschen Zeitungen mit Bemerkungen begleitet, aus denen hervorgeht, daß man demselben keine politische Bedeutung beimesse, aber jedenfalls als einem Stimmungssymptom eine gewisse Beachtung schenken müsse. Von Paris wird jetzt in Ausdrücken höchster moralischer Entrüstung die Glaubwürdigkeit der von den Blättern gemachten Mittheilungen über diesen Zwischenfall angefochten, indessen ist die Wirkung dieser Abschwächung gleich Null, denn Niemand zweifelt daran, daß dem Großfürsten in einer Weinlaune der Mund von dem, dessen sein Herz voll war, übergegangen ist. „In vino veritas." Der Prinz hat eben nur im Augenblicke unvorsichtiger Offenheit das ausgesprochen, was jeder vornehme Russe heutzutage bei sich denkt, und darum ist sein Auftreten, so gleichgültig es für den Gang der politischen Angelegenheiten sonst auch sein mag, bemerkenswerth. Man fragt sich jetzt vielfach, was der Zar wohl darauf verfügen wird, der bekanntlich es nicht duldet, daß Andere, und wären es selbst die Mitglieder seines Hauses, in die von ihm persönlich und nach eigenstem Belieben geleitete Politik sich einmischen. Das Beispiel, welches der Großfürst gegeben hat, würde zu verführerisch wirken, wenn es nicht in irgend einer Weise widerlegt würde. Mag die Stimmung, in der sich der hohe Redner befand, immerhin als ein mildernder Umstand betrachtet werden dürfen, so wird sie ihn nicht ganz dafür entschuldigen, daß er dem russischen Hof durch sein Vorgehen eine arge Verlegenheit bereitet hat. Darum glaubt man, daß der Zar den Vorfall nicht wird übergehen mögen.

— Ueber das Befinden des Königs Otto von Baiern waren, wie das „Berl. Tgbl." berichtet, am Sonntag in München, veranlaßt durch Allarmnachrichten in Provinzblättern, Gerüchte verbreitet, die auf eine Katastrophe schließen ließen. So hieß es, König Otto gehe der Auflösung entgegen, er verweile die meiste Zeit im Bette und könne nur durch Zwang zum Waschen und Baden veranlaßt werden. Außerdem debutirte ein Blatt mit der Meldung, daß täglich eine Art Hofkommission, bestehend aus dem Generaladjutanten des Prinzregenten, von Freyschlag, dem Polizeidirektor Dr. Müller und Hofrath von Klug, zum König nach Fürstenried fahre. An all diesen Nachrichten ist kein wahres Wort. General von Freyschlag besucht täglich seine Familie, welche eine Villa an der nach Fürstenried führenden Straße bewohnt, und aus diesen Fahrten kombinirte ein Reporter Besuche beim irrsinnigen König, dessen Befinden zwar nicht besser, aber auch nicht wesentlich schlechter ist, wie man an maßgebender Stelle ausdrücklich versicherte.

— Eine offiziöse Kundgebung bemerkt, wenn der Uebergang aus den früheren Verhältnissen in den durch das Branntweinsteuergesetz geschaffenen neuen Zustand namentlich in Folge der Wirkungen der Bestimmungen über die Nachsteuer sich nicht ohne Schwierigkeit für die Produzenten vollziehen könne, so gewinne es den Anschein, als ob diese zum großen Theile aus einer mißverständlichen Auffassung des Gesetzes sich die Lage selbst noch erschweren. Dies wird wie folgt begründet:

Das kontingentirte zu 50 Mk. das Hektoliter besteuerte Quantum ist ausschließlich zur Deckung des inländischen Bedarfs an Trinkbranntwein bestimmt, der Ueberschuß der Produktion soll mit dem höheren Steuersatze von 70 Mk. theils das für den Inlandskonsum selbst nothwendige durch den niedrig besteuerten Spiritus nicht gedeckte Quantum, theils den Stoff für den Export, den gewerblichen Verbrauch ꝛc. liefern. Bei den Brennern scheint die Meinung vorzuherrschen, daß sie zunächst das ihnen zuerkannte Quantum niedriger besteuerten Spiritus brennen müssen, bevor sie zur Herstellung des mit 70 Mk. besteuerten Spiritus schreiten können. In Folge dessen wird der Markt mit der niedriger besteuerten, allein für den Inlandskonsum berechneten Waare überfüllt, während derselbe ohnehin mit den alten Vorräthen belastet ist und es an Waare für den Export fehlt. Die Wirkung dieses Verfahrens ist die Verhinderung des preisbildenden Einflusses der Steuerdifferenz und könnte aber auch das Vordringen des russischen Spiritus auf den Weltmarkt leicht befördern. Die Aussichten sowohl des Inlands- wie des Auslandsmarktes würden so ohne Noth geschädigt. Denn eine solche Beschränkung in der Produktion, wie sie vorstehend angegeben wurde, ist gesetzlich nicht vorgesehen, vielmehr ist jeder Spiritusindustrielle darin völlig unbeschränkt, wie er zeitlich in Bezug auf die Erzeugung des kontingentirten Quantums oder des Uebermaßes verfügen will. Wenn er die gesetzlich vorgeschriebenen Formalitäten beobachtet, steht es ihm, wie dies bei der kommissarischen Berathung regierungsseitig selbst hervorgehoben ist, völlig frei, zunächst erst die höher besteuerte Waare zu fabriziren und die Fabrikation des kontingentirten Spiritus späterer Zeit vorzubehalten, oder je nach der Konjunktur abwechselnd zu verfahren. Die Spiritusindustriellen werden wohl thun, von dieser Ermächtigung den geeigneten Gebrauch zu machen, um den Inlandsmarkt vor zu starkem preisdrückenden Angebot, den Auslandsmarkt vor dem Mangel an deutscher Waare zu bewahren.

So weit sich nach den Aeußerungen aus der Mitte der Spiritus-Produzenten und des betheiligten Handelsstandes urtheilen läßt, liegt dem in dieser offiziösen Kundgebung bemängelten Verfahren der Brenner nicht eine „mißverständliche Auffassung des Gesetzes", sondern die Ansicht zu Grunde, daß sie mit Rücksicht auf die erlassenen Ausführungs-Bestimmungen nicht anders vorgehen können, als sie es thun.

Woldenberg, 9. Oktober. Von einer empörenden Friedhofsentweihung berichtet die „Frkf. Od.-Ztg." Folgendes: Besucher des Friedhofes fanden die eisernen Außenthüren zum Gewölbe eines Erbbegräbnisses gewaltsam erbrochen, einen der darin stehenden Särge, welcher die Gebeine einer vor 14 Jahren verstorbenen Dame birgt, geöffnet und die Leiche vollständig blosgelegt. Die Lage der Kleider gewährt den Eindruck, als ob Jemand nach dort verborgenen Schätzen gesucht habe. Der Thäter ist noch nicht entdeckt worden.

Ausland.

Paris, 8. Oktober. Die letzten „Zwischenfälle" würden an sich mehr als ausgereicht haben, einen politischen Tag vollständig auszufüllen, und es wäre nicht nöthig gewesen, daß nun auch noch der Fall Caffarel hinzukam, der das eigentliche Tagesereigniß bildet. Dieser Fall ist ein Riesenskandal, der größte, traurigste und erniedrigendste Skandal, den die an solchen nicht eben arme dritte Republik bis heute erlebt hat. Ein Offizier, der eine glänzende Laufbahn hinter sich hat — einer der besten Schüler von Saint Cyr, Ritter der Ehrenlegion in der Krim, Offizier während des italienischen Feldzuges, ausgezeichnetes Mitglied des Generalstabs — wird zu dem verantwortungsvollen Posten eines zweiten Chefs des Generalstabs berufen und mit den wichtigsten Befugnissen bekleidet. Man nimmt an und muß annehmen, daß ein solcher Offizier der höchsten Blüthe der Armee angehört, daß er nicht nur militärisch hervorragend und in jeder Beziehung ein Gentleman sein muß. Und was geschieht? Kaum auf seinem neuen Posten angekommen, beginnt er ein ausschweifendes Leben und schon nach ganz kurzer Zeit werden seine finanziellen Verhältnisse ruchbar. Um sich Geld zu verschaffen, greift er zu allen Mitteln, auch zu solchen, wie sonst nur von gewöhnlichen Industrierittern angewandt werden. Unter falschen Vorwänden nahm er Anlehen auf, er kaufte auf Kredit und verkaufte die so erhaltene Waare sofort gegen baar weiter, er versprach für Geld die berühmten „faveurs de l'administration", er trieb einen schwunghaften Schacher mit der Ehrenlegion, umgab sich mit fragwürdigen Persönlichkeiten und suchte seine amtliche Stellung und seinen Einfluß in Geld umzusetzen.

Paris, 8. Oktober. Die „Rep. Fr." bringt über den Fall Caffarel eine halbamtliche Mittheilung, die in den wesentlichen Punkten folgendermaßen lautet:

Im verwichenen Monat Februar beschloß der Kriegsminister (Boulanger), der einen plötzlichen Angriff von Deutschland befürchtete, eine ganze Reihe von Vertheidigungsmaßregeln; damals bezeichnete man eine gewisse Anzahl Infanterie-Regimenter, die beim ersten Befehl nach der Grenze abgehen sollten, ohne ihre Reservisten abzuwarten. Wir hatten im April, als die Gefahr beseitigt war, diese vom General Savin de Larclause getroffenen eventuellen Bestimmungen scharf getadelt; wir thaten dar, daß man auf diese Weise 5 bis 6 Armeekorps unnützerweise desorganisire. Unsere Bemerkungen waren so überzeugend, daß im April die im Februar gegebenen Befehle zurückgenommen wurden. In der Zwischenzeit hatte aber der General Beaucellier, der Souschef im großen Generalstabe war und vergeblich gegen die Maßregeln seines Vorgesetzten Einspruch erhoben hatte, sich geweigert, länger die Verantwortlichkeit für von ihm offen getadelte Maßregeln zu übernehmen; er hatte seine Entlassung eingereicht und erhalten und bekam als Nachfolger den General Caffarel, Chef des Generalstabs des 17. Korps (Toulouse). Als General Ferron das Kriegsministerium übernahm, ersetzte er den General Savin de Larclause, Chef des großen Generalstabes, durch den General Maillot. Der Minister hatte auch die Absicht, sich der Dienste des Generals Caffarel zu begeben, aber seine Kollegen bemerkten ihm, daß die öffentliche Meinung in der Entlassung Caffarels eine kleinliche Verfolgung der Mitarbeiter seines Vorgängers sehen würde. General Caffarel blieb also. „Da man jedoch wenig Vertrauen, nicht in seine Ehrlichkeit, sondern seine Fähigkeiten hatte, so wurde er mit der Leitung des zweiten Bureaus (Kriegsdepot und Nebendienste) betraut und General de Saint Germain, der andere Souschef, erhielt die übrigen Dienste (Eisenbahnen, Truppentransport, Mobilmachung), sodaß, dank der Klarsicht des Kriegsministers, Caffarel von keinem einzigen vertraulichen Schriftstück Kenntniß erhielt. Ganz kürzlich liefen wiederholte Klagen auf dem Kriegsministerium ein. Der von zahlreichen Gläubigern verfolgte General Caffarel hatte Wechsel unterschrieben, die unbezahlt blieben; es war sogar die Rede von Gefälligkeitswechseln. General Ferron hielt eine solche Vernachlässigung für unvereinbar mit der Würde des Charakters, von welcher ein Souschef des Generalstabs das Beispiel geben

muß; er ordnete eine Untersuchung an. Die Ergebnisse derselben waren vernichtend und Caffarel wurde abgesetzt. Man fügt hinzu, daß die Polizeipräfektur andere Anzeigen gegen den General Caffarel eingereicht habe. Alles, was wir sagen können, ist, daß die Mitschuld des Generals im Falle Aubanel festgestellt zu sein scheint; deshalb wurde auch gestern ein Verhaftsbefehl gegen den General erlassen. Die Polizeikommissare von Paris und der Provinz wurden sofort durch Depeschen des Ministers des Innern benachrichtigt und der General selbst gestern Abend verhaftet. Ein Untersuchungsrath ist einberufen worden, um eine Anklageschrift anzufertigen. Man versichert, daß gewisse vertrauliche Aktenstücke, welche jedoch mit der Mobilmachung nichts zu thun haben, seit langer Zeit verschwunden sind. Die Aufgabe des Untersuchungsraths wird keine leichte sein. Was den Schacher mit Orden anbelangt, so liegt es auf der Hand, daß der General Caffarel keine Orden an die Offiziere verkaufen konnte. General Caffarel und seine Mitschuldigen suchten ihre Absatzquellen anderwärts. Die Wahrheit wird bald bekannt werden.

Andern Mittheilungen zufolge war der Kriegsminister schon vor drei Monaten von dem unordentlichen Lebenswandel und den schlechten Vermögensverhältnissen des Generals in Kenntniß gesetzt worden. Der General benutzte seine amtliche Stellung, um sich durch Versprechen von Gunstbezeugungen bedeutende Gelder zu verschaffen. Die Orden befanden sich unter denselben in erster Reihe. Er beschränkte sich übrigens nicht auf den Ordensverkauf, sondern bediente sich auch der von Industrierittern mit Vorliebe angewandten Mittel. Er kaufte auf Kredit Waaren, selbst Pferde, und verkaufte sie dann sofort wieder. Um die Schuld des Generals zu beweisen, stellte ihm die Polizei eine Falle, in die er auch hineinging. Vor den Kriegsminister berufen, legte er sofort ein Geständniß ab. Viele andere Personen sind bei der Sache betheiligt. Unter denselben befinden sich ein Deutscher, Baron Kreitmeyer, und die Frau Limouzin. Ueber diese Dame berichtet das „XIX. Siècle“:

Frau Limouzin steht seit langen Jahren mit den Hauptpersonen des Kriegs-Ministeriums in Verbindung. Jetzt sollte sie aus den Bureaux des Kriegeministeriums, wo sie, dank der Freundschaft des Generals Caffarel, zu jeder Stunde empfangen wurde, eine Bestellung für neue Soldatennäpfe erhalten. Am ärgsten ist der Umstand, daß ihre nicht weit von dem Triumphbogen der elyseischen Felder gelegene Wohnung der Sammelplatz einer Menge Abenteurer gewesen sein soll, unter welchen man viele blonde Schnurrbärte mit deutschem Accent (!) bemerkt haben will.

Stettiner Nachrichten

Stettin, 11. Oktober. In der gestrigen Sitzung der pommerschen Provinzial-Synode hielt zunächst Herr Superintendent Eichler-Pasewalk die Morgenandacht ab, sodann erfolgte noch die Verpflichtung einiger neu eingetretenen Mitglieder und erstattete sodann Herr Konsistorialrath Dr. Krummacher Bericht über den Provinzialverein für innere Mission und hob derselbe die segensreiche Thätigkeit des Vereins hervor und ging sodann näher auf das von dem Verein hier begründete „Seemannsheim“ näher ein. Diese Anstalt sei in Stettin dadurch thätig, daß sie auf den einkommenden Schiffen Mappen, etwa 1000 an der Zahl, enthaltend nützliche und erbauliche Schriften, zirkuliren lasse. Das Seemannsheim, dessen Gründung hauptsächlich den Bemühungen des Pastors Fürer zu verdanken sei, werde leider noch nicht in gewünschter Weise von den Seeleuten in Anspruch genommen, es sei jedoch von Personen, welche mit den Verhältnissen der Seeleute vertraut sind, versichert worden, daß die Anstalt sich mit der Zeit heben würde. In derselben wird regelmäßig Dienstags Andacht abgehalten, zur Unterhaltung für die Seeleute liegen 30 bis 40 Zeitschriften und Zeitungen aus. Am Schluß empfahl der Vortragende den Verein dem ferneren Wohlwollen der Synode.

Herr Geheimer Reg.- und Provinzial-Schulrath Dr. Wehrmann erstattete sodann Bericht über die Entwickelung der Anstalt „Kückenmühle“ nach dem Jahresbericht, den wir s. Z. ausführlich mitgetheilt. Redner bat um weitere kräftige Unterstützung der Anstalt von Seiten der Synode; „Kückenmühle“ sei ja nicht allein als eine Anstalt für Blödsinnige anzusehen, die Hauptaufgabe derselben bestehe vielmehr in der Ausbildung noch bildungsfähiger Schwachsinniger, und daß dies nicht ohne Erfolg geschehe, beweise der Umstand, daß ein ehemaliger Zögling der Anstalt, jetzt sogar als Elementar-Schullehrer in Sachsen angestellt sei. — Herr Rentier Andrae erstattete Bericht über die Thätigkeit und segensreiche Wirksamkeit der Anstalten „Bethanien“, Kinderheil- und Diakonissenanstalt, „Salem“, „Magdalenenstift“ ꝛc. — Ueber einen Antrag der Kreis-Synode Gollnow, betreffend die Beschränkung der Hauskollekten, wurde nach längerer Debatte, an der sich u. A. die Herren Superintendent Eichler, Graf v. Zieten-Schwerin, Graf v. Krassow, Dr. Rübesamen, Andrae ꝛc. betheiligten, auf Antrag des Herrn Geheimrath Dr. Wehrmann zur Tagesordnung übergegangen. Von Herrn Pastor Modler-Völschendorf ist ein Antrag gestellt betreffend die allgemeine Einführung des Gebets vor der Pfarrwahl. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, die Vorlage nochmals zu eingehender Berathung an die liturgische Kommission zurückzugeben. — Der letzte Punkt in der gestrigen Tagesordnung betraf eine Vorlage des Provinzial-Synodalvorstandes über die kirchliche Einführung der Küster. Der in dieser Beziehung nach längerer Debatte gefaßte Beschluß geht dahin, das königl. Konsistorium um eine allgemeine Anordnung zu ersuchen, daß die Einführung der Küster, wenn dieselben gleichzeitig mit einem Schulamt betraut sind, im Anschluß an den öffentlichen Gottesdienst und vor versammelter Gemeinde erfolge, und daß ferner eine bestimmte liturgische Form für die Einführung von der kirchlichen Behörde festgestellt werde. Nächste Sitzung heute Mittag 12 Uhr.

— Dieser Tage fand in Putbus die Verlobung der Tochter des Fürsten zu Putbus, Viktoria Reichsgräfin von Wylich und Lottum, mit Herrn Ludolf v. Veltheim, aus dem Hause Ostrau, Lieutenant im magdeburgischen Kürassier-Regiment Nr. 7, statt.

— In der gestrigen Versammlung des „Bezirksvereins Lastadie“ stand zunächst die Schlachthausfrage zur Berathung und wurde eine Petition an die Stadtverordneten beschlossen, worin dieselben ersucht werden sollen, daß das projektirte Schlachthaus entweder am Altdammer Wege an der Brücke der Breslauer Bahn auf den Fischer und Kist'schen Holzhöfen oder am Wege nach dem früheren Breslauer Bahnhofe links auf den Möllenwiesen errichtet werde. Weiter beschloß der Verein, den Magistrat zu ersuchen, bei Regulirung der Speicherstraße gleichzeitig an der Speicherseite eine Bedürfniß-Anstalt zu errichten und den Wasserstock von der Ecke der Speicherstr. und Lastadie nach der Gegend der Zuckersiederei zu verlegen. — Eine längere Debatte rief die Kirchbaufrage hervor. Der Magistrat hat in Aussicht genommen, die Gertrudkirche auf dem jetzt in der Einrichtung begriffenen Spielplatz an den Möllenwiesen zu erbauen, die Versammlung beschloß jedoch, am alten Gertrudkirchplatz festzuhalten und darnach zu streben, daß der Bau beschleunigt werde, obwohl hervorgehoben wurde, daß es für die Gemeinde von Vortheil wäre, den Vorschlag des Magistrats anzunehmen, da durch den Verkauf des werthvollen jetzigen Grundstücks am Gertrudkirchplatz soviel erzielt werden könnte, daß der von der Gemeinde zum Kirchbau zu zahlende Theil gedeckt werden und die Erhebung einer besonderen Kirchensteuer nicht nöthig sein werde. — Weiter wurde beschlossen, beim Magistrat wegen Einrichtung einer Pferdeschwemme unterhalb der städtischen Badeanstalt vorstellig zu werden und die königl. Polizei-Direktion zu ersuchen, auch für Stroh und Heu eine allgemeine Markt-Ordnung einzuführen.

— Unterm 30. Juli d. J. wurde bekanntlich für die Stadt Stettin eine Polizei-Verordnung erlassen, durch welche die Flur- und Treppenbeleuchtung einheitlich geregelt wurde, doch fand dieselbe nur wenig Beachtung und wurde vielfach übertreten und wurden deshalb wegen Uebertretungen der Verordnung Strafmandate in Höhe von 15 Mark ausgestellt. Die hiervon Betroffenen erhoben hiergegen Widerspruch und lagen heute die ersten derartigen Fälle dem Schöffengerichte zur Beurtheilung vor. Da inzwischen die betr. Verordnung eine theilweise Aenderung erfahren, seither auch allseitig befolgt wurde, beantragte der Herr Amtsanwalt selbst in allen Fällen eine Herabsetzung der Strafen und wurde auch von dem Gerichtshof demgemäß erkannt.

— Heute wurde der Schreiber Hugo Ladewig in Haft genommen wegen einer Reihe von Unterschlagungen, welche er sich in seiner Stellung in der Holzhandlung von Schulz, Unterwiek 7, hat zu Schulden kommen lassen. Bei L. wurden noch 240 Mark baares Geld beschlagnahmt.

— Die Ziehung der Carola-Stifts-Lotterie muß noch einmal vorgenommen werden, da bei der ersten am 4. d. Mts. erfolgten Ziehung in Folge der Lösung einer Schraube an dem Gewinnrade einige Loose aus der Tombola fielen und deshalb Protest gegen die Gültigkeit eingelegt wurde. Dieser Protest ist von der k. Regierung auch für begründet erachtet und wird noch eine Ziehung in den nächsten Tagen erfolgen.

— In der Woche vom 2. bis 8. Oktober sind hierselbst 20 männliche, 17 weibliche, in Summa 37 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 22 Kinder unter 5 und 7 Personen über 50 Jahre. Von den Kindern starben 4 an Durchfall resp. Brechdurchfall und 2 an Diphteritis; von den Erwachsenen starben 2 an Schwindsucht, 1 an Altersschwäche und 1 an Delirium tremens.

Aus den Provinzen.

Stralsund, 10. Oktober. Am Sonnabend hat sich hier ein überaus betrübender Unglücksfall zugetragen, der in allen Kreisen unserer Einwohnerschaft die lebhafteste Theilnahme hervorgerufen hat. Am Freitag feierte der Schlächtermeister Decke in dem Hause seiner in der Kniepervorstadt wohnenden Schwiegereltern seine Hochzeit und kehrte von dort gegen Morgen mit seiner jungen Frau nach seiner Wohnung Semlowerstraße 27 heim. Im Laufe des Sonnabend fiel es den Hausgenossen auf, daß die Decke'sche Wohnung nicht geöffnet wurde und in derselben alles still blieb; als nun auch bis Mittag kein Lebenszeichen in derselben wahrzunehmen war und auf Anklopfen nicht geöffnet wurde, auch keine Antwort erfolgte, ließ der Vater der jungen Frau die Thür zu der Wohnung durch einen Schlosser öffnen und fand man das Zimmer mit Gasdunst erfüllt, die junge noch nicht 17 Jahre zählende Frau todt und den Mann bewußtlos. Es gelang den hinzugerufenen Aerzten, den Ehemann in das Leben zurückzurufen und befindet sich derselbe auf dem Wege der Besserung. Die bei der Ehefrau angestellten Wiederbelebungsversuch blieben jedoch erfolglos und konnte nur der bereits eingetretene Tod konstatirt werden. Die Leiche ist in die elterliche Wohnung geschafft. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Gas aus der in der Straße vor dem bete. Hause liegenden Gasleitung entströmt und durch das Erdreich in das Haus und in die Wohnung gedrungen ist.

— Der Verkehr im Fischerzufluchtshafen an der Insel Greifswalder Oie im Monat September stellte sich wie folgt: Es liefen ein 3 Dampfer, 1 fiskalisches Segelboot, 611 Fischerboote, 3 Passagierboote, 15 Inselboote, 3 Handelsboote, zusammen 636 Fahrzeuge mit 1921 Mann Besatzung.

Greifswald, 8. Oktober. Ueber den Fortgang der Universitäts-Bauten verlautet Folgendes: Das physiologische Institut, ein prächtiger und gefälliger Bau, unweit der neuen Bibliothek, nähert sich seiner Vollendung, wenn auch gegenwärtig eine kleine Unterbrechung eingetreten ist, da eine Abänderung bezüglich des zu beschaffenden Oberlichtes noch getroffen werden soll. — Die Baupläne und Kostenanschläge zu dem physiologischen Institut und der neuen Irrenheil-Anstalt liegen noch in Berlin, werden aber demnächst zurückerwartet. — Neu projektirt ist in dem botanischen Institut, Grimmer Straße, der Bau eines zweckmäßig eingerichteten Auditoriums und daran anschließend ein botanisches Museum. So lange sich der botanische Garten hinter dem Universitäts-Gebäude befand, hatte der Garten-Inspektor in unmittelbarer Nähe des Instituts seine Dienstwohnung; seit der Neueinrichtung des jetzigen Gartens dagegen wohnt er entfernt in der Stadt. Es ist daher Sorge getragen, den sich daraus ergebenden Unzuträglichkeiten abzuhelfen, indem man damit umgeht, das am „Güterweg“ gelegene, dem Registrator Schultz gehörige Haus nebst Garten anzukaufen, was bereits höheren Orts beantragt sein soll. Dieses Grundstück stößt unmittelbar an den botanischen Garten und ist die Verbindung beider aus verschiedenen Gründen gewiß sehr wünschenswerth.

Vermischte Nachrichten.

— Vom „Kroll-Engel“, wie der derzeitige Besitzer des Kroll'schen Theaters in Berlin im Volksmunde genannt wird, erzählt die „N. Mus.-Ztg.“ eine ganze Reihe lustiger Vorfälle. Vor zwei Jahren, als die Opernstagion beendet war, gab man auf der Kroll'schen Bühne ein Drama, welches den packenden Titel „Gebannt und erlöst“ führte. Es war ein warmer Spätsommer-Abend, an der Kasse des Kroll'schen Etablissements lehnte nach seiner Gewohnheit der Direktor, Herr Engel, und — gähnte. Da kam quer über den Platz ein Provinziale, las den Zettel am Eingang zum Theater und durch eine Ahnung mißtrauisch gemacht, fragte er, während er seine Mark auf den Kassentisch legte, den Kassirer: „Was ist denn das für ein Stück, was heute gegeben wird?“ — „Gebannt und erlöst“, heißt es,“ antwortete der Kroll-Engel mit Selbstironie, „wenn Sie rein gehen, sind Sie gebannt, und wenn's aus is, sind Se erlöst!“ — Die eigenthümliche Grammatik Engels ist eine besondere Würze der von ihm erzählten Anekdoten. Als vor einigen Jahren sich auf der schon zu allem Möglichen benutzten kleinen Bühne des Kroll'schen Saales ein französischer Professor der Magie produzirte, begann derselbe seine Produktion mit einer französischen Anrede. „Deutsch reden!“ riefen ein paar patriotische Zuschauer. Es entstand Unruhe und ein Skandal schien unvermeidlich. Da verließ Engel seine Prosceniumloge, betrat die Bühne und hielt folgende Ansprache: „Es dut mir herzlich leid, aber der Herr versteht kain deitsch, aber ich bin gern bereit, den Herrschaften, was kein französisch versteh'n, das Geld wiederzugeben, bitte, gehen Sie nur an der Kasse.“ — Darauf antwortete ein Herr aus dem Parket, mit starker Betonung des zweiten Wortes: „An die Kasse“. — Kroll-Engel wendete sich nach der Richtung, aus welcher der Zuruf kam, und antwortete sichtlich pikirt: „Ich habe gesagt, zu die Kasse!“ — Schallendes Gelächter beantwortete die verunglückte Rechtfertigung.

Bankwesen.

Oldenburger 40 Thlr.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Koursverlust von ca. 40 Mark bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 00 Pfennig pro Stück.

Viehmarkt.

Berlin, 10. Oktober. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen: 3050 Rinder, 13,038 Schweine, 1175 Kälber, 9132 Hammel.

Für Rinder waren bei ruhigem Handel bessere Preise zu erzielen als vor acht Tagen, da der Auftrieb nicht so stark ausgefallen war. Der Markt wird nicht geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 51—55 Mark, 2. Qualität 46—50 Mark, 3. Qualität 37—44 Mark, 4. Qualität 30—35 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinehandel verlief trotz ziemlichen Exports zwar langsam, doch wurden bei inländischer Waare reichlich die vorwöchentlichen Preise erzielt; Bakonier hielten sich ebenfalls im Preise. Es verbleibt einiger Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 47 Mark, in einzelnen Fällen für allerfeinste Waare auch darüber, bei ausgesuchten Exemplaren; 2. Qualität 45—46 Mark, 3. Qualität 40—44 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara; Bakonier (Auftrieb 838 Stück) 43—44 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit ca. 50 Pfund Tara pro Stück je nach Qualität.

Der Kälberhandel hatte ruhigen Verlauf; passende Waare erlangte etwas bessere Preise. Man zahlte für beste Qualität 48 bis 54 Pfg., beste Posten auch darüber, geringere Qualität 36—46 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Der Hammelmarkt zeigte flaue Tendenz und hinterließ starken Ueberstand. Selbst beste Waare, obwohl nicht zu reichlich vertreten, erzielte nur schwer den vorwöchentlichen Preis, geringe dagegen fand kaum Abnehmer. Man zahlte für beste Qualität 48—55 Pfg. und für geringere Qualität 36—46 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Unter „Fleischgewicht“ bei Rindern, Kälbern und Hammeln ist das Gewicht der 4 Viertel zu verstehen, also der Preis derselben, welcher sich nach Abzug des Werthes von Kopf und Füßen, Haut und „Kram“ (Herz, Lunge, Leber, Magen, Milz, Eingeweide ꝛc.) vom gezahlten Stückpreise pro Zentner oder Pfund Fleisch ergiebt.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 10. Oktober. Das im Kreise Witkowo belegene Rittergut Kolaczkowo und das Vorwerk Wierzchowiska wurde bei der Subhastation vom Polen Prondzynski, der die Ansiedelungskommission überbot, für 300,000 Mark erstanden.

Baden-Baden, 10. Oktober. Se. Majestät der Kaiser empfing Vormittags den Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürsten Hohenlohe, welcher Nachmittags wieder abgereist ist, nahm sodann den Vortrag des Militär-Kabinets entgegen und machte Nachmittags trotz der regnerischen Witterung eine Spazierfahrt. Hierauf fand ein größeres Diner statt, an welchem Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin, der preußische Gesandte in München Graf Werthern, Generallieutenant von Keßler, die Generale v. d. Goltz, Röder und Diesburg und v. Treskow, der badische Staatsminister Nokk, der Rektor der Straßburger Universität Professor Zöpffel, Geheimrath Eisenlohr, Oberst-Lieutenant von Villaume, Bildhauer Lehr, Professor Kopf und Andere Theil nahmen. Abends war Se. Majestät bis 9 Uhr im Theater und nahm sodann den Thee mit Ihrer Majestät der Kaiserin.

München, 10. Oktober. Dem früheren Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Reichsrath v. Neumayr, ist das Referat über die Vorlage zur Erläuterung des § 18 der baierischen Verfassung, nach welchem während der Reichsverwesung alle erledigten Aemter nur provisorisch besetzt, keine Krongüter veräußert und heimgefallene Lehen nicht wieder verliehen werden können, übertragen worden. Derselbe hat seine volle juristische Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß nach dem Wortlaut und auch nach dem Sinn der Verfassungsurkunde Verfassungsänderungen unter der Regierung eines Regenten ebenso rechtsgültig wie unter der Regierung des Königs eingeführt werden können.

Bern, 10. Oktober. In dem Kurort Engelberg sind gestern Nacht 10 Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Wien, 10. Oktober. Die gestrige Rede Chlumetzky's in Sternberg wird vielfach als Vorzeichen der herannahenden Verständigung zwischen der deutschen Opposition und den Polen betrachtet.

Paris, 10. Oktober. General Thibaudin protestirt energisch gegen jede Beziehung mit Frau Limousin, ebenso werden die bezüglichen Angaben der Journale betreffs Herbette und Wilson für lügenhaft erklärt. Heute fanden drei neue Verhaftungen statt, darunter zwei Frauenzimmer.

Flourens empfing heute den italienischen Delegirten zur Abschließung des Handelsvertrages. „Temps“ meldet, die Unterhandlungen seien unterbrochen.

Paris, 10. Oktober. Die Polizei verhaftete heute wegen Mitschuld an dem Ordenshandel eine Frau Rattazzi, welche schon im vergangenen Frühjahr beschuldigt worden war, bei dem Präsidenten des Pariser Munizipalraths einen Bestechungsversuch gemacht zu haben.

Toulon, 10. Oktober. Ein Dampfer der Kompagnie Morelli ist in der Bai von Borma gesunken. 22 Passagiere sind ertrunken, 80 sind in Lavandou gelandet. Von Toulon ist ein Dampfer abgesandt, um Hülfe zu bringen.

Rom, 10. Oktober. Gutem Vernehmen nach lehnte Nigra, der gegenwärtig Botschafter in Wien ist, es ab, das Portefeuille des Aeußern zu übernehmen; er fürchtet angeblich, das Schicksal Robilants zu erleiden. Crispi leitet voraussichtlich das Ministerium des Aeußern bis zur Klärung der Situation des Kabinets in nächster Session.

Laut Berichten aus Massowah demissionirte Saletta.

Madrid, 10. Oktober. Die in Cadix eingeschifften Bataillone sind in Tarifa und Algesiras angekommen. Ein einziges Bataillon wurde in Ceuta ausgeschifft. Keine Macht hat gegen das Zirkular Spaniens, das über die Verstärkung der spanischen Garnisonen in Marokko Mittheilung macht, Einspruch erhoben.

Des Vaters Schuld.

Nach dem Englischen von S. Kutschbach.

58

„Weshalb?“ murmelte sie verwirrt, indem sie die Augen schüchtern, fast bittend zu ihm erhob. „O, weshalb?“

„Weil es sein muß,“ sprach er, noch immer in demselben kalten Tone. „Ich bitte darum, — ich verlange es bei dem Angedenken an unsere Vergangenheit, die wir von nun an Beide vergessen müssen.“

„Wie Sie wollen,“ antwortete sie demüthig, „obgleich es vernünftiger wäre, besser, viel besser für uns Beide, wenn es nicht geschähe.“

„Wo kann ich Dich sprechen?“ bemerkte er einfach.

„Wo soll ich sagen? Ich weiß es selbst nicht.“

„Ich werde in fünf Minuten dies Haus verlassen. Der Park ist weitläufig; sicherlich giebt es dort eine Stelle, wo wir uns ungestört sehen und sprechen können.“

„Im Park?“ rief sie erschrocken aus. „O nein, nein, das ist unmöglich! Wenn man uns sähe, bedenken Sie, wie unangenehm dies wäre. Nicht dort, seien Sie barmherzig.“

„Ich werde Nichts verlangen, was Dir Ungelegenheiten bereiten könnte, Winnie; doch sei auch Du barmherzig. Der Park ist, wie gesagt, sehr groß, man wird uns nicht so leicht daselbst entdecken, zumal in dieser späten Stunde, und dort allein können wir uns sprechen. Da Du seine Braut bist, darf ich nicht öffentlich um eine Unterredung unter vier Augen mit Dir bitten, wie Du sie mir nicht gewähren dürftest; denn vor diesen Menschen hier sind wir ja nichts weiter als Fremde, flüchtig mit einander bekannt Gewordene, obgleich wir in der That alte, sehr alte Freunde sind. Winnie, Du wirst mir diese eine Bitte nicht abschlagen!“

„Ich wollte, ich hätte den Muth, „Nein“ zu sagen, um Ihretwillen!“ erwiderte sie leise und traurig. Dann beschrieb sie ihm hastig die alte Eiche am Ende des Parkes, die Effie für ihre Liebeskorrespondenz diente, und wies ihm den Weg dahin.

Er dankte ihr kurz, verneigte sich und schritt ohne ein weiteres Wort auf seinen Platz zurück.

Kaum zehn Minuten später hatte er das Haus verlassen und eilte in der von ihr beschriebenen Richtung nach der Eiche. Eine Viertelstunde, eine Stunde, vielleicht noch mehr Zeit mochte verstreichen, ehe es Winnie möglich wurde, zu ihm zu eilen, und so setzte er sich denn auf einen gefällten Baumstamm an der bezeichneten Stelle und wartete geduldig, das Haupt auf die Hand gestützt.

Endlich wurde ein leichter Schritt auf dem mit welkem Laube bestreuten Pfad hörbar, der ihn aus seinem Sinnen weckte.

Er stand rasch auf, und im selben Augenblick stand Winnie mit bleichem, kummervollem Antlitz vor ihm, fest in einen Shawl gehüllt.

„Ich habe Ihrem Wunsche willfahrt, Mr. Seabright,“ sprach sie ernst und traurig, um der Vergangenheit willen, doch gegen meinen eigenen Willen und mit viel Gefahr und Schwierigkeit. Ich beklagte mich über heftige Kopfschmerzen und zog mich, wie ich laut sagte, auf mein Zimmer zurück, indeß ich einzig Miß Addison, für den Fall, daß man mich sehen möchte, davon sprach, daß ich noch ein wenig im Garten spazieren wollte, um meine Stirne zu kühlen. Bitte, bitte, halten Sie mich nicht lange auf, ich sehe auch nicht ein, welchen Nutzen wir Beide von dieser peinlichen Situation haben sollen?“

Sie bemühte sich, in festem, ruhigen Tone zu sprechen, denn sie hatte sich auf dem Wege dahin gesagt, daß um seinetwillen, wie um ihrer selbst willen sie sich nicht aufregen dürfte; dennoch zitterte ihre Stimme bei den letzten Worten merklich.

„Nutzen!“ wiederholte er in bitterem, verächtlichem Tone, während er sie kalt anblickte. „War es denn gar zu viel von mir verlangt, wenn ich wünschte, ohne Zeugen Derjenigen Lebewohl zu sagen, die ich einst für das reinste, edelste Weib hielt, — dem Kinde, das ich mit jeder Fiber meines Herzens liebte, — ihr, die mit meinem Herzen alles Glück des Lebens von mir nahm?“

Er hatte sich gut auf diesen Augenblick vorbereitet; er hatte sich mit Verachtung für dies Mädchen erfüllt, das sich also verkaufen konnte. Seine Stimme klang fest, klar und verächtlich. Doch plötzlich hob sie ihr reizendes Antlitz so voll Demuth und Ergebung zu ihm empor, mit einem Blick, der deutlich sagte, wie sehr sie fühle, daß sie diesen Vorwurf von ihm verdiene, und murmelte, die Hände faltend:

„O, Erbarmen, Erbarmen! Sie tödten mich mit diesem kalten Hohn.“

Sofort erlöschte sein Zorn; er sah sie nur als das, was sie ihm stets gewesen.

„O, Winnie, Winnie, Du weißt nicht, wie theuer Du mir warst, Du kannst es nie ermessen!“ rief er schmerzlich aus.

Dann wandte er sich von ihr ab, lehnte sein Haupt auf seine Arme, die er gegen den Stamm der alten Eiche stützte und brach in heiße Thränen aus.

Winnie stand erstarrt vor diesen Schmerzen, es war ihr weder möglich, eine einzige Silbe zu sprechen, noch sich von der Stelle zu bewegen. Sie blickte stumm auf Edmund hin. Die große Aufregung, in der er sich befand und unter der seine schlanke, kräftige Gestalt erbebte, entging ihr eben so wenig, wie das krampfhafte Schluchzen, das sich aus seiner Brust rang.

Sie wußte, daß ein einziges Wort von ihren Lippen seine große Verzweiflung in die höchste Freude verwandeln konnte, und doch durfte sie ja dies eine Wort nicht sprechen. Ach, ihr halbes Leben hätte sie ja gern dahingegeben, hätte sie ihm diesen heftigen Schmerz ersparen können! Allein es war nicht möglich; in ihren Augen war die Schande ja tausend Mal schlimmer als der Tod. Sie konnte niemals den Fluch, der auf ihrem unschuldigen Haupte ruhte, auf seine Schultern laden. — Was sollte sie thun? Sie konnte seinen Anblick so nicht länger ertragen, es machte sie fast wahnsinnig, Zeuge seiner Pein sein zu müssen.

Endlich gewann ihre Liebe zu ihm die Oberhand über jedes andere Gefühl und Bedenken, sie verlor alle Selbstbeherrschung, und indem sie sich vor ihm auf die Kniee warf, rief sie:

„Edmund, Edmund, habe Erbarmen mit mir! Dein Kummer bricht mir das Herz. So höre doch, höre: Die Schuld liegt nicht an mir, daß wir uns heute also gegenüber stehen, glaube es mir. Wüßtest Du Alles, Du würdest mich bemitleiden, anstatt mich nun zu verachten; Du würdest es selbst einsehen, daß ich nicht anders kann, daß ich diesen Menschen heirathen muß, trotzdem mein Herz ihm nicht gehört. Wenn Du Mitleid mit mir hast, so halte ein mit diesen Vorwürfen, oder nimm dies elende Leben von mir, das mir verhaßter ist als das Grab. O, Edmund, glaube mir, wie groß auch Dein Schmerz sei: die Last, die ich zu tragen habe, ist noch viel schwerer; denn ich liebe Dich — liebe Dich von ganzem Herzen, ganzer Seele, obgleich dies Alles mir ja doch nichts nützen kann, obgleich ich sage, daß wir uns nie mehr sein dürfen als Freunde.“

Winnie war in heftige Thränen ausgebrochen, deren Leidenschaftlichkeit Edmund bewies, daß ihre Worte aus innerstem Herzen kamen, wenn er überhaupt noch länger an ihrer Aufrichtigkeit hätte zweifeln können.

„Ach, daß ich doch zu Deinen Füßen mein Leben aushauchen könnte, um meinen entsetzlichen Qualen ein Ende zu machen!“ stöhnte sie.

Erstaunt hatte er sich nach ihr umgewandt und blickte sie an, als könnte er den Sinn ihrer Worte gar nicht fassen. Dann kniete er neben ihr nieder und hob sie auf, trotz ihres Widerstrebens und der Versicherung, daß sie nicht eher

---

Stettin, den 10. Oktober 1887.

Reichs- und preußische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	107,— B	
do.	3½	100,40 bz	
Pr. Consolidirte Anleihe	4	106,90 B	
do. do. do.	3½	100,60 bz	G
Staats-Anleihe v. 1853	4	163,30 bz	
Staats-Schuld-Scheine	3½	100,— bz	
Berliner Stadt-Oblig.	4	104,40 bz	G
do. do.	3½	99 50 G	
Berliner	5	116,— G	
do.	4½	109,60 G	
Kur- und Neumärk.	3½	99,70 bz	
do. neue	3½	98,30 bz	
Ostpreußische	3½	97,90 bz	G
Pfandbr. Zentral	4	102,10 B	
Pommersche	3½	98,60 B	
do.	4	103,10 G	
do.	4½	—,—	
Posensche neue	4	102,— bz	G
Westpr. Ritterschaft.	3½	97,60 bz	
do. do.	4		
do. Serie 1 B.	4		
do. do. 2. S.	4		
Kur- und Neumärk.	4	104,50 bz	
Pommersche	4	104,10 bz	
Posensche	4	104,50 bz	
Preußische	4	104,20 bz	
Sächsische	4	104,10 bz	G
Badische St.-Eisenb.-Anl.	4	105,— G	

Pfandbriefe

Lotterie-Anleihen.

Badische Prämien-Anleihe v. 1867.	4	135,90 B	
Baierische Prämien-Anleihe	4	135,90 bz	
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—	94,50 bz	
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	—,—	
Finnländische Loose	—	49,50 G	
Hamburger 50-Thlr.-Loose	3	199,50 bz	
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	131,75 bz	G
Kurhessische Prämien-Anl.	—	293,75 B	
Lübecker 50-Thlr.-Loose	3½	191,25 bz	
Meininger 7-Guld.-Loose	—	24,25 B	
Oesterr. 250 Fl. 1854	4	110,— bz	
do. Crd.-L. v. 1858	—	293,10 G	
do. 1860er Loose	5	113,25 bz	
do. 1864er Loose	—	275,50 bz	B
Oldenburger 40-Thlr.-Loose	3	156,70 G	
Preußische Pr.-Anl. 55	3½	147,90 B	
Russische Pr.-Anl. 1864	5	150,75 bz	
do. do. 1866	5	159,50 bz	

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	96,70 bz	
Russische Bodencredit-Anl.	5	92,50 G	
Russ. St.-B.-Pfd. 1. Serie	5	76.— G	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Gold-Rente	4	91,70 B	
do. Pap.-Rente	4½	—,—	
do. Silber-Rente	4½	67,— B	
Ungar. Gold-Rente 1000	4	80,20 bz	
Serbische Eis.-Hyp.-Oblig.	5	78,80 G	
Serbische amort. Rente	5	78,10 bz	G
Pester Stadt-Anleihe	6	87,70 bz	
Russ.-engl. Anleihe v. 1862	5	98,30 bz	G
do. conf. Anleihe v. 1870	5	—,—	
do. do. 1871—73	5	94,60 bz	
do. do. v. 1875	4½	89,10 bz	
do. do. v. 1877	5	98,50 bz	G
do. do. v. 1880	4	80,20 bz	G
do. do. v. 1884	5	94,25 B	
do. do. kleine	5	94,40 bz	G
Russische Goldrente	6	108,— bz	G
do. 5. Stiegl.-Anl.	5	58,75 G	
do. 6. do. do.	5	89,— G	
do. 2. Orient-Anleihe	5	55,50 bz	
Rumän. St.-Obl. M. 4000	6	106,25 bz	
Rumän. fund. M. 4000	5	102,— bz	
do. amort. M. 4000	5	94,25 bz	

Deutsche Eisenb.-Stamm-Actien.

	1886	Zf.	
Berlin-Dresden	—	4	22,20 G
Crefelder Eisenbahn	4¾	4	—,—
Breslau-Warschau	1½	4	56,— bz
Ludwshf.-Berbach	9	4	220,40 bz G
Mainz-Ludwshf.	3½	4	97,25 bz
Marbrg.-Mlawka	¼	4	53,— bz
Mecklb. Friedr.-Franz	6	4	139,— bz G
Nordhausen-Erfurt	4	4	—,—
Ostpr. Südbahn	—	4	74,80 bz G
Werrabahn	1¾	4	74 80 bz

Eisenb.-Stamm-Prior.-Actien.

Angermünde-Schwedt	—	6	33,50 bz
Berlin-Dresden	—	5	56,25 G
Frankf. G.-Eis.-G.	6	4	111,50 G
Marbrg.-Mlawka	5	5	111,— bz G
Nordhausen-Erfurt	3½	5	—,—
Oberl. incl. Ep.	—	5	94,— G
Ostpr. Südbahn	2	5	110,25 bz G
Weimar-Gera	2⅝	5	86,10 G

Verstaatlichte Preuß. Bahnen.

Niederschl.-Märk. St.-P.	4	102,10 bz	G
Stargard-Posen	4½	105 20 bz	G

Fr. Eisb.-St.- u. St.-Prior.-Act.

	1886	Zf.	
Donetzbahn (gar.)	5	5	87,— bz G
Kaiser Franz-Josef	5¼	5	—,—
Galizier	3½	4	88,60 bz G
Gotthbbb	3½	4	108,25 bz

Fr. Eisb. St.- u. St.-Prior.-Act.

	1886	Zf.	
Kaschau-Oderberg	—	4	58,30 bz
Kronprinz-Rudolph	4¾	5	75,80 bz
Oesterr. Staatsbahn	3½	4	377,50 bz
Russ. Südwestbahn	—	5	60,— bz
do. große	—	5	59 90 bz
Südöst. (Lomb.)	⅕	4	144 50 bz B
Oesterr. Nordwestb.	4	5	pr St. in M—
do. B. Elbth.	3½	4	r. St. in M—
Warschau-Wiener	15	4	235,75 bz
Russ. St. (No. 125)	5	5	120,60 bz G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

	Zf.		
Bg.-Mk. S. S. v. St. 3½ g.	3½	99,80 bz	G
do. do. Lit. B.	3½	99,80 bz	G
do. do. Lit. C.	3½	99,80 bz	G
Berlin-Anhalter L. A.	4	—,—	
do. do. L. B.	4	102,75 G	
Berlin-Görlitzer	4	102,30 G	
do. Hamb. 3. Em. cv.	4	102,60 G	
do. Ptsd.-M. La. C. neue	4	102,50 B	
do. La. D. neue			
do. La. E.			
do. Stett. v. S. g. 2. 3. 6.	4	102,40 bz	G
do. Dresden (gar.)	4½	100,40 G	
Breslau-Schw.-Frb. La. H.	4	102,50 G	
do. do. La. K.	4	102,50 G	
Köln-Md. 4. E. 3½ gr.	4	102,50 G	
do. do. 5.	4	102,50 G	
do. do. 6. B.	4	102,75 G	
Hll.-Sor. v. St. g. A. B.	4	—,—	
do. Lit. C.	4	—,—	
Magd.-Halbst. 1873	4	102,60 G	
do. Leipzig L. A.	4	104,75 G	
Obschl. Em. v. 1874	4	—,—	
do. Em. v. 1879	4½	104,90 B	
do. Starg.-Pos. 1. 2. 3.	4	102,30 B	
Ostpreuß. Südbahn	4½	104,00 G	
Rechte Oderufer 1. Em.	4	—,—	
Rhn. 3. Em. 71, 73 cv.	4	—,—	
Thüringer 6. Serie	4	102,30 G	
Werrabahn	4	102,— B	

Fremde Eis.-Prior. u. Prior.-Obl.

Gal. C.-Ludwigsbahn gr.	4½	81,40 bz	G
Gotthard 4. Serie	5	106,60 bz	G
Kaschau-Oderberg gar.	5	82,60 bz	G
Kronprinz.-Rud.-Bahn	4	74,70 bz	
Mähr. schles. Centralbahn	—	53,80 bz	G
Oesterr. Stb. g. Fr. p. St.	3	404 — bz	G
do. do. 1874 do.	3	350,— bz	G
do. Erg.-Netz do.	3	380,— B	
Reichb.-Pardub. gar.	5	83,75 bz	G
Schw. C.- u. Nordostbahn.	4	—,—	
Südösterr. Lmb. p. St.	3	293,— bz	G
do. do. neue	3	293,— G	
Brest-Grajewo	5	88,— bz	G

Fremde Eis.-Prior. u. Prior.-Obl.

Charcow-Asow gar.	5	96,75 bz	
do. Livr. Sterl.	5	94,60	
Jelez-Orel gar.	5	94,10 bz	
Jelez-Woronesch gar.	5	95,— bz	
Koslow-Woronesch gar.	5	94,75 bz	
do. 2. Em. ind. Obl.	5	81,50 bz	
Kursk-Charkow gar.	5	94,75 G	
K.-Chrk.-Asow ind. gar.	5	84,— bz	G
Kursk-Kiew gar.	5	102,— bz	
Losowo-Sew. ind. gar.	5	82,40 bz	
Mosco-Rjäsan gar.	4	92,90 bz	G
Mosco-Smolsk. gar.	5	96,— bz	
Orel-Greasi-O. gar.	5	81,50 bz	
Rjäsan-Koslow gar.	4	89,70 bz	
Rjaschk.-Morczsk. gar.	5	94,50 bz	
Rybinsk-Bologne	5	84,90 bz	
do. 2. Em.	5	82,25 bz	
Schuja-Iwan. gar.	5	94,75 bz	
Transkaukasische	3	63,60 bz	
Warschau-Teresspol. gar.	5	95,40 bz	
Warschau-Wiener 4. Em.	5	100,25 bz	
Wladikawkas	4	77,50 bz	

Hypotheken-Certificate.

Deutsche Hp.-B. Berlin	5	109,30 G	
do. do. do.	4	102,— bz	G
do. do. do.	4	102,— bz	G
D. Gr.-Cr.-B. III.	3½	98,— bz	G
Hamburger Hyp.-Pfdbr.	4	—,—	
Meckl. Hyp.-Wechsel-Bank	4½	118,25 G	
do. do. 2. Serie	4	102,— bz	G
Nordd. Grd.-Crd.-Bank.	5	101,60 G	
do. conv.	4	—,—	
Pr. Bod.-Credit-Act.-Bank 1. und 2.	5	112,30 G	
do. do. 5. und 6.	5	107,75 G	
do. do.	4½	114,60 G	
do. do.	4	102,— bz	G
Pr. C.-B.-C. (rz. 110)	5	116,— bz	G
do. (rz. 110)	4½	113,— G	
do. (rz. 100)	4	103,— G	
kündb.	4	—,—	
Pomm. H.-B. 1 (rz. 120)	5	114,60 G	
do. 2. 4. (rz. 110)	5	109,25 G	
do. H.-B. 2 (rz. 110)	4	107,80 bz	G
do. do. 3 (rz. 100)	4	102,80 G	
do. do. 1 (rz. 100)	4	100,25 G	
P. H.-A.-B. 1 (rz. 120)	4½	118,— G	
do. do. 6 (rz. 110)	5	111,40 B	
Pr. H.-B.-A.-G. Ctf.	4½	103.— G	
do. do.	4	102,— G	
do. do.	3½	97,60 G	
Stett.-N.-Hyp. C.-G.	5	103,75 G	
do. (rz. 118)	4½	106,— bz	G
do. (rz 110)	4	102,40 bz	B
do. (rz. 100)	4	100,75 bz	

Bank-Papiere.

	1886		
Bk. f. Spr. u. Pr.-H.	6½	89,— bz	B
Berliner Kassenverein	4¼	124,50 bz	
do. Handelsgesell.	9	158,40 bz	G
Börsen-Handels-Verein	6¾	126,25 G	
Breslauer Diskontobank	5	93,75 bz	
Danziger Privatbank	10	141,25 bz	G
Darmstädter Bank	7	138,20 bz	
do. Zettelbank	8 63	102,60 G	
Deutsche Bank	9	165,— bz	
Deutsche Hyp.-Bank	5	102,70 G	
Disconto-Comm.-Anth.	10	198,— bz	G
Gothaer Grundcreditb.	0	57,80 bz	G
do. junge	0	79,60 bz	G
Königsberger Vereinsb.	0	109,10 bz	
Magdeburger Privatb.	47/10	115,25 bz	
Meckl. Hyp.- u. W.-B.	6½	115,— bz	B
Mitteld. Creditbank	5	95,75 bz	G
Meininger Hyp.-Bank	4¾	97 50 bz	B
Norddeutsche Bank	7	147,50 G	
Oesterr. Creditanstalt	8½	161,— bz	
Petersb. Int.-Bank	11⅗	115,— B	
Posener Provinz-Bank	5¾	114,60 bz	
Preuß. Bodencredit	5½	109,80 bz	G
do. C.-Bd.-Crd.	8¾	135,60 bz	G
do. Hyp.-Bank	5½	106,— B	
Reichsbank	5 20	134,50 B	
Rostocker Bank	4¾	93,80 G	
Schaffh. Bankverein	4	93,10 bz	G
Schles. Bankverein	5½	110,30 G	
Weimarische Bank	0	58,50 bz	G

Bergwerk-u. Hüttengesellschaften.

Bochumer Brgw. A.	—	—,—	
do. do. B.	—	—,—	
Borussia, Dortmunder	—	65,— bz	
Donnersmarkhütte	—	42,— bz	
Dortm. Union Lit. A.	⅓	71,90 bz	
Duxer Kohlenverein	4	38,— B	
Gelsenkirchener	5½	116,— bz	G
Harpener Bergbau	—	84,— bz	G
Hessisch-Rheinisch.	—	8,50 bz	
König- u. Laurahütte	—	89,75 bz	
Lauchhammer	—	93,75 bz	
Louise Tiefbau	—	74,25 bz	
Schlesische Zinkhütten	6½	132,— bz	G
Stolb. Zinkhütten	1	36,90 bz	B
do. do. St.-P.	6	111,75 bz	

Bank-Disconto in

Berlin 3% (Lomb. 4%)	Paris 3%
Amsterdam 2½ %	Belg. Plätze 3½ %
London 3 %	Petersburg 5 %
	Wien Oesterr.-W. 4 %

Wechsel-Conto vom 10.

Amsterdam 8 Tage	2½	168,75 bz	
do. 2 Monat	2½	168,10 bz	
Belg. Plätze 8 Tage	3½	80,40 bz	G
do. do. 2 Monat	3½	80,— bz	G
London 8 Tage	3	20,43 bz	
Paris 8 Tage	3	80,40 bz	G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4	162 75 bz	
do. do. 2 Monat	4	161,80 bz	
Petersburg 3 Wochen	5	179,25 bz	
do. 3 Monat	5	177,70 bz	
Warschau 8 Tage	5	180,— bz	

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—	
Sovereings	20,39 bz	
20-Francs-Stück	16,15 bz	
Dollars	—,—	
Imperials	—,—	
Frz. Banknoten p. 100 Fr.	80,35 bz	
Oesterr. Banknoten p. 100 fl.	163,— bz	
Russ. Banknoten p. 100 R.	180,30 bz	

Industrie-Papiere.

Deutsche Baug. 70%	4	90,40 bz	
Unter den Linden	0	22,30 bz	
Brauereien: Ahrens (Moabit)	0	92,50 bz	G
Brauereien: Bock	5½	125,— B	
Brauereien: Böhmische	12	331,— bz	G
Brauereien: Friedrichshain	10	217,75 G	
Brauereien: Tivoli	6	133,75 bz	G
Brauereien: Landré	10	188,— G	
Berl.-Charl. Pferdebahn	3¼	109,75 G	
Stettiner Straßenbahn	2	76,— B	
Gr. Berl. Pferdebahn	11¼	264,90 bz	
L. Löwe & Co.	10	295,— bz	G
Maschfabrk. Schwartzkopf	—	417 — bz	G
Egest. Hann. M.-Fabrik	—	—,—	
do. do. St.-P.	—	29,40 bz	G
Stett. Maschf. M. & H.	0	11,80 bz	
Schering, Chm.-Fabrik	20	393,— bz	G
Staßfurt, Chm.-Fabrik	—	128,— bz	G
Union, Chem.-Fabrik	—	87,— G	
Bazar (Zeitung)	8½	161,25 G	
Immobilien-Actienges.	8	113,50 bz	
Kette, Dampfsch.-G.	—	—,—	
Salzwerke (Egest.)	5⅓	110,90 B	
Stralsunder Spielkarten	—	—,—	
Westph. Union	—	24 50 bz	G
do. 6% St.-Pr.	—	119,75 bz	G

Börsenbericht.

Stettin, 11. Oktober. Wetter: trübe. Temp. + 9° R. Barom. 27" 9"' Wind W.

Weizen fest, per 1000 Klgr. loko 146—151 bez., per Oktober 151 bez., per Oktober-November do., per November-Dezember 152 G., per April-Mai 161—161,5 bez.

Roggen fest, per 1000 Klgr. loko inl. 104—108 bez. per Oktober 108 G., per Oktober-November do., per November-Dezember 109 bez., per April-Mai 116,5—117 bez.

Gerste sehr flau, per 1000 Klgr. loko gering. 92 bis 100 bez., mittel u. gute 105—120 bez., feine 130 bis 143 bez.

Hafer fester, per 1000 Klgr. loko pomm. 96—103 bez.

Rüböl per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 49 B., per Oktober 48 B., per Oktober-November 47,5 B., per April-Mai 48,5 B.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko 96,5 bez., per November-Dezember 96,75 B. u. G.

Petroleum steigend, per 50 Klgr. loko 10,70—10,75 verst. bez.

London, 10. Oktober. (Anfangsbericht.) Sämmtliche Getreidearten fest. — (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten fest, Weizen und Mehl ruhig, ½ s, Mais und Hafer ¼—½ s, Gerste ¼ s, Erbsen und Bohnen ½—1 s höher als vorige Woche, Bohnen fest.

Höhere Lehranstalt
in Grabow a. O.

Vorschule bis Sekunda incl. gründlichste und sicherste Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-Examen mit und ohne Latein. Specielle Förderung Zurückgebliebener, Pensionat.** Wiederanfang Donnerstag, den 13., Aufnahmeprüfung Mittwoch, den 2. Oktober.

Holland.

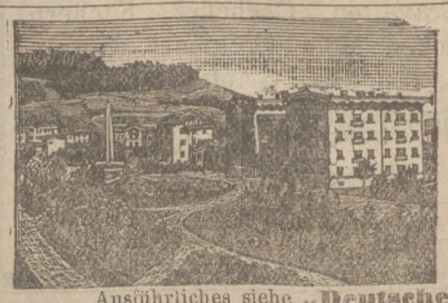
Güter und Grundstücke jeder Art, Mühlen, Brauereien, Hotels und Gasthöfe übernimmt zum Verkauf

M. Stelter, Berlin, Alexandrinenstraße 99.

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1886 wurden versichert 19,314 Knaben mit ℳ 21,600,000 Kapital — gegen 16,678 Knaben mit ℳ 18,425,000 Kapital im Jahre 1885. **Status Ende 1886:** Versicherungskapital ℳ 71,500,000; Jahreseinnahme ℳ 4,500,000; Garantiemittel ℳ 10,000,000; Invalidenfonds ℳ 83,000; Dividendenfonds ℳ 423,000. Prospekte ꝛc. unentgeltlich durch die Direktion und die Vertreter. Inaktive Offiziere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht.

General-Agentur in Stettin Deutschestraße 57.
L. Schrader & von Frankenberg.



Winterkur für Lungenkranke

Dr. Römpler's Heilanstalt,
Goerbersdorf, Schlesien.
Prospekte gratis und franko.

Ausführliches siehe „**Deutsche Illustrirte Zeitung**“ III. Jahrgang No. 23.

Holzspahntapete.

Zur Bekleidung von Gartenhäusern, Speisezimmern, Restaurationsräumen ꝛc.
Sicherster Schutz gegen Feuchtigkeit der Wände.
Berliner Holz-Jalousie-Manufactur
Chr. Steen & Schultze,
Berlin SW., Tempelhofer Ufer 21.

Baugewerkschule
zu Deutsch-Krone.
Wintersemester 1. November d. J.
Schulgeld 80 Mark.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Ein Material- u. Schankgeschäft

mit Bäckerei, Mühle und Landwirthschaft unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Event. wird ein tüchtiger Agent hierfür gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes Kirchplatz 3.

Eine Brauerei

ist zu verpachten event. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten unter **H. R. 288** durch die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, sowie Grubenschienen offeriren billigst

Gebr. Boermann, Fischerstr. 16.

von der Erde aufstehen würde, als bis er ihr verziehen und bis er ihr versprochen, auch ferner ihr Freund zu sein, sie nie mehr mit solchen Blicken, wie diesen Abend, anzusehen, und nicht auf ewig von ihr zu scheiden.

„Winnie," rief er bestürzt aus, „ich beschwöre Dich, mir zu sagen, was dies Alles bedeutet? Großer Gott, was für ein Geheimniß quält Dich, das Du mir, Deinem treuen und, wie Du stets versicherst, einzigen Freunde nicht offenbaren kannst?"

Sie schluchzte zu heftig, als daß sie ihm hätte antworten können, und so fuhr er denn nach einer Weile fort:

„Du sagst, daß Du diesen Menschen heirathen mußt, trotzdem Du ihn nicht liebst, ja kaum achtest? Gütiger Himmel, o, was ist denn der Grund?"

„Ich darf es Dir nicht sagen, Edmund, und doch ist es so!" antwortete sie. „Um Anderer willen muß ich schweigen, selbst gegen Dich."

Er blickte sie ganz verstört an.

„Willst Du mir denn nicht vertrauen, kannst Du meinen Worten denn gar nicht glauben?" fuhr sie bittend fort. „Siehst Du denn nicht ein, daß es keine Kleinigkeit ist, um derentwillen ich den, dem mein Herz gehört, von mir weise, um die Hand Demjenigen zu reichen, den ich fast hasse? Ich gestehe Dir dies Alles, als wärst Du wirklich der Bruder, der Du mir einst zu sein versprachst, und als sei ich selbst noch jene glückliche Winifred Hildermere, Deine kleine Nixe von Penwalling. Kannst Du denn kein Erbarmen mit mir haben und mich nicht mehr mit Fragen quälen, die ich Dir doch nicht beantworten darf? O, Edmund, mein Retter, mein Beschützer und einst mein Freund, laß Dir mit dieser Erklärung genügen, da ich Dir eine andere doch nicht geben kann? Willst Du auch noch zu meinem Kummer, zu meinem Elend beitragen?"

„Winnie," erwiderte er hastig, „ich kann Dich nicht verstehen, kann Dein Benehmen nicht begreifen, und deshalb wird es mir auch so schwer, so entsetzlich schwer, an Dich, an Deine Liebe zu mir zu glauben, trotz Deiner Versicherungen. Ich kann mir keinen Grund denken, der Dich zwingen könnte, Dich mit diesem Menschen gegen Deinen Willen zu verheirathen."

„Grüble auch nicht darüber nach," entgegnete sie traurig; „er selbst denkt ja nicht anders, als daß ich ihn aus Liebe nehme. Gott weiß es, er und seine Verwandten verdienen kein Mitleid meinerseits; dennoch werde ich willig, aus freier Wahl die Seine, ohne daß der Grund dafür jetzt noch bekannt werden darf. Manche werden denselben vielleicht nie erfahren."

Sie brach wieder in heftige Thränen aus und barg ihr Gesicht in beiden Händen, als wollte sie sich vor ihm verbergen.

Eine Pause entstand, die Edmund Sebright nicht zu brechen wagte. Er hatte wohl bemerkt, welch tiefe Röthe sich bei Winnie's Worten über ihr Gesicht bis zum Halse herab verbreitete, und er war durch ihr Benehmen so verwirrt, daß er nicht wußte, was er thun oder sagen sollte.

Plötzlich blickte sie wieder zu ihm auf und sprach:

„Edmund, ich fühle wohl, daß meine Worte Dich dazu verleiten, falsch und schlecht von mir zu denken, doch mußt Du deshalb nicht am Ende Vikomte Ashhurst bemitleiden; er verdient es nicht. Ich habe Dir mehr gestanden, wie ich jedem andern lebenden Menschen sagen würde; denn ich weiß, daß mein Vertrauen Dir heilig sein wird. Willst Du mein Freund noch sein und bleiben, trotzdem der Schein wider mich spricht?"

„Wie soll ich Dir antworten, wo ich mir selbst nicht klar darüber bin? Dein seltsames Wesen befremdet mich," sprach er wehmüthig. „Ich kann es nicht glauben, daß Du die Winnie bist, die ich einst kannte und die mich liebte. Du hast mir so Vieles gesagt, weshalb kannst Du mir denn nicht ganz vertrauen?"

„Weil ich kein Recht dazu besitze, Edmund. Wüßtest Du nur halb, was in meinem Innern vorgeht, wie elend ich mich fühle, Du würdest mir nicht den Trost versagen, mir zu sagen, daß ich Deine Freundschaft noch immer besitze, daß dieselbe mir auch ferner unverändert bleiben wird."

(Fortsetzung folgt.)

Nürnberger Spielwaaren!

Kurz- und Galanteriewaaren, Gebrauchsgegenstände, Schmucksachen. — **Viele Neuheiten.** — Preisliste frei, **nur für Wiederverkauf.** Probesortimente von gangbarsten 10 Pfg.-, 50 Pfg.- oder 1 Mk.-Artikeln in Postkisten gegen Einzahlung oder Nachnahme à **9 Mark.** Illustrirte Preisliste von Vexir- und Scherzartikeln.
Friedr. Ganzenmüller in **Nürnberg.**

Caviar, neu, Ural-, grossk., pr. Ko. ℳ 8.00; Elb-, mittelk., „ „ „ 6.00
Kieler Bücklinge, grosse, 40—45 pr. Postk. „ 3.00
do. kleine, ca. 145 „ „ „ 3.00
Speckflundern, ff., geräuch., delic., „ „ „ 3.50
Lachsheringe, ff., haltbar, ... 30 „ „ „ 3.50
Kiel. Sprotten, ca. 200 p. 2¼ Ko.-Kist. „ 2.00; pr. 2 K. ℳ 3.50, pr. 4 K. „ 6.50
Russ. Kronsardinen, ff., neue, pic. à 200 pr. F. „ 3.00
Gelée-Aal, dick, ¹/₁ Postf. ℳ 6, ½ Postf. „ 3.50
Fischroulade, Rollmops, ff., pic., ca. 40 pr. F. „ 3.25
Klippfisch, getr., weisse, flache, pr. Postp. „ 3.75
Frische Seefische, Schellf., ausgew., p. Postk. „ 3.25; Seedorsch, „ „ „ 3.00; Scholl., Seezung. „ „ „ 3.25
vollfr. n. franco per Postnachn. Händlern bill. empfiehlt
E. E. Schulz, Altona b. Hamburg. Etabl. 1864.

Lefaux.- u. Centralf.-Doppelflinten von 25 ℳ, **Drillinge** von 150 ℳ, **Revolver** 4 ℳ, **Teschin, Luftpistolen** v. 6 ℳ an, **Munition** und **Jagdgeräthe** liefert billigst. Versandt umgehend. Unter **Garantie.**
GREVE's Gewehrfabrik, Neubrandenburg.

Apfelwein,

gekeltert aus dem feinsten Obste einer Gegend, deren Gewächs vorzugsweise zu dieser Produktion sich eignen — dieses Appetit erregende, Verdauung befördernde, Blut verdünnende, für jede Jahreszeit empfehlenswerthe, angenehme und gesunde Getränk —, bietet an in Gebinden zu den Preislagen von ℳ 24, 26, in Flaschen bei entsprechender Preiserhöhung,
C. Ph. Braun,
Aschaffenburg a. M.

Verfahren von P. Sol[illegible] in Halle a/S. Unübertroffener Wohlgeschmack und Löslichkeit. Unveränderte reine natürliche Zusammensetzung.
Keine Erhöhung des Aschegehaltes, wie bei den holländischen Sorten, weil ohne Alcalien löslich gemacht und daher der Gesundheit zuträglicher.
Niederlagen bei Julius Wartenberg, M. Gilbert.

Muster und Preisliste von **ungechlorten, sehr haltbaren** und **Handarbeit** vollständig ersetzenden
Schweizer-Stickereien
für **Leibwäsche, Braut- und Kinder-Ausstattungen, Kleider** 2c.
versendet franko
Emil Strubberg Nachflg.,
Stickereifabrikant aus Zurzach (Schweiz),
Berlin W., Friedrichstraße 168, 1. Etage.

Hochfeine Gänsefedern
von grauen Gänsen, ganz neu und feinst geschlissen,
ein Pfund **blos 1 ℳ 20 ₰.** Versende jedes Quantum (nicht unter 10 Pfund) gegen Postnachnahme.
J. Krasa, Bettfedern-Handlung, Prag, Lange Gasse 14 (Böhmen).

Tuche und Buckskins zu **Herren-Anzügen-Ueberziehern**
nur gute fehlerfreie Waare und immer neue Muster versendet in beliebiger Meterzahl zu **Fabrikpreisen**
Carl Elling, Tuchfabrik, Guben i/L.
Wirklich reelle Bedienung.
Proben franco Waaren nur gegen Baarzahlung.

Zur Ausführung guter und billiger
Drainagen
— selbst in den schwierigsten Fällen — sowie aller geometrischer Arbeiten empfiehlt sich
F. W. Kuka,
Draintechniker,
Breslau, Neudorfstraße 11 a.

Die Vereinsbank in Berlin,
Aktien-Gesellschaft,
Büreau- u. Wechselstube: Leipzigerstrasse 95,
übernimmt die Besorgung des
An- und Verkaufs von Werthpapieren
zu den Koursen der Berliner Börse, sowie auch die Ausführung von **Börsen-Zeitgeschäften;** es beträgt die hierfür in Ansatz gebrachte
Provision {einschliesslich Kourtage}: ¹/₁₀ **Procent.**

Die Einziehung von Zinskoupons, Dividendenscheinen und ausgeloosten Stücken, sowie die **Kontrolle der Verloosungen,** die **Einholung neuer Kouponsbogen** wird den Kunden der Vereinsbank **kostenfrei** unter Berechnung der Porto-Auslage besorgt; ebenso wird **über Ausloosung von Effekten kostenfrei Auskunft** ertheilt. Verwerthung der in fremder Münze zahlbaren Koupons bereits einige Zeit **vor Verfall** zu koulanten Koursen.

Darlehen auf börsengängige Werthpapiere provisionsfrei zu 4 bis 6 Prozent per annum je nach der Dauer der Zeit, für welche die Darlehen vereinbart werden.

Verzinsung von Baareinlagen in provisionsfreier Rechnung bis auf Weiteres

bei	vereinbarter Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung	2	pCt.	per Jahr.
bei	„ 3tägiger Kündigung	3	pCt.	„ „
bei	„ 6wöckentlicher	3½	pCt.	„ „
bei	„ 6monatlicher	4	pCt.	„ „

(Es werden auf Wunsch Einlage-Bücher ertheilt, in welche die Ein- und Rückzahlungen zu resp. abgeschrieben werden.)

Diskonto- u. Cheques-Verkehr. Wechsel-Domicilirung.
Reichsbank-Giro-Konto.

Berlin S.W. **J. A. Heese** Berlin S.W.
Königlicher Hoflieferant,
Seidenwaren-Fabrik, Mode- und Manufacturwaren etc.
Telephon 1100. **Leipziger Strasse 87.** Telephon 1100.
Mein
reich illustrirtes Preisbuch,
enthaltend das
Verzeichniss
aller **Neuheiten** für
Herbst und Winter
in seidenen, halbseidenen, wollenen, halb- und baumwollenen Kleiderstoffen für Haus und Promenade, wie für Gesellschafts- und Ballzwecke; Elsasser Weisswaaren für Wäsche und Négligé; Flanellen, Futterstoffen; Plüschen, Sammeten, Velvets, Kostümen, Paletots, Mänteln, Regenmänteln, Morgenröcken, Jupons, Schürzen, Tüchern, Echarpes, Plaids; Spitzen, Spitzenstoffen jeder Art, Rüschen, Schleifen, Hauben, Coiffuren; Taschentüchern, Cravatten, Cachenez, Fächern und Schirmen, Reise-, Schlaf- und Bettdecken; Möbel-Cretonnes, weissen und crême Gardinen, Stores, Tischdecken, Teppichen, Läuferstoffen etc.,
ist erschienen
und wird auf Wunsch gratis und frei zugesandt.
Proben, Modebilder und feste Aufträge von 20 Mark an postfrei.

Wichtig für Magenleidende.
Ohne ein Abführmittel zu sein, bringt mein bekanntes **Universal-Magenpulver** bei allen überhaupt heilbaren, wenn auch noch so veralteten Magenleiden sichere Hülfe. Um jedem Zweifel zu begegnen und weil ich im Voraus kein Vertrauen beanspruche, bin ich bereit, an wirklich Leidende entsprechende Gratisproben, jedoch nur von hier aus zukommen zu lassen. (Bei Empfang ist nur das Porto zu bezahlen.) **P. F. W. Barella.**
Berlin, Friedrichstraße 234.
Depot in Stettin **nur** Apotheke zum goldenen Adler, große Lastadie Nr. 56. In Schachteln zu 1 ℳ 50 ₰ oder 2 ℳ 50 ₰.

Nur 5 Mark!
300 Dtzd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. u. buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1½ Meter breit, müssen schlennigst geräumt werden u. kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einsendung oder Nachnahme. **Bettvorlagen,** dazu passend, 3 Mark.
Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Ich suche für meinen Sohn in einer größeren Stadt eine **Lehrlingsstelle als Buchbinder.**
Boeder, Lehrer,
Cölpin bei Roman, Colberg-Cörliner Kreis.

Für mein Manufaktur-, Schnitt- und Modewaarengeschäft suche sofort einen Lehrling mosaischer Religion. Sonnabend geschlossen.
Louis Abraham, Tempelburg.

Eisenbahn-Fahrplan
vom 1. Oktober 1887 ab.
Abgang der Züge von Stettin nach:

Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz — Personenzug 5 U. 25 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin — Personenzug 6 U. 30 M. Mrg.
Küstrin, Breslau — Personenzug 6 U. 40 M. Mrg.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg — Personenzug 6 U. 38 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin — Schnellzug 8 U. 20 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau — Personenzug 9 U. 36 M. Mrg.
Küstrin, Reppen — Personenzug 10 U. 45 M. Vm.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Schwerin, Lübeck, Hamburg — Schnellzug 10 U. 58 M. Vm.
Stargard, Colberg, Danzig — Kourierzug 11 U. 15 M. Vm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin — Personenzug 12 U. — M. Mitt.
Angermünde — Personenzug 1 U. 49 M. Nm.
Stargard — Personenzug 2 U. — M. Nm.
Küstrin, Reppen, Frankfurt a. O., Breslau — Schnellzug 2 U. 19 M. Nm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin — Kourierzug 3 U. 42 M. Nm.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde, Strasburg, Rostock, Schwerin — Personenzug 4 U. — M. Nm.
Stargard, Colberg, Stolp — Personenzug 5 U. 1 M. Abd.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin — Personenzug 5 U. 30 M. Abd.
Stargard, Kreuz, Breslau — Personenzug 7 U. 40 M. Abd.
Pasewalk, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau — Personenzug 7 U. 50 M. Abd.
Küstrin — Personenzug 8 U. 5 M. Nm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin — Personenzug 9 U. 45 M. Abd.
Stargard — Gem. Zug 10 U. 54 M. Abd.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Berlin, Eberswalde, Angermünde — Personenzug 2 U. 5 M. Mrg.
Stargard — Gem. Zug 6 U. 13 M. Mrg.
Angermünde — Gem. Zug 7 U. 25 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau — Personenzug 7 U. 45 M. Mrg.
Küstrin, Königsberg i. Nm. — Personenzug 8 U. 7 M. Vrm.
Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk — Personenzug 9 U. 10 M. Mrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt — Personenzug 9 U. 21 M. Mrg.
Stolp, Colberg, Stargard — Personenzug 10 U. 40 M. Vm.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O. — Expreßzug 11 U. 3 M. Vm.
Schwerin, Rostock, Strasburg, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk — Personenzug 1 U. 16 M. Nm.
Danzig, Colberg, Stargard — Expreßzug 3 U. 30 M. Nm.
Grünberg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin — Personenzug 3 U. 55 M. Nm.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk — Schnellzug 4 U. 38 M. Nm.
Berlin, Eberswald, Frankfurt a. O., Angermünde, Schwedt — Personenzug 4 U. 47 M. Nm.
Stargard, Kreuz, Breslau — Personenzug 5 U. 15 M. Abd.
Breslau, Küstrin — Schnellzug 6 U. 11 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde — Schnellzug 7 U. 28 M. Abd.
Stargard, Kreuz — Personenzug 8 U. 47 M. Abd.
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz — Personenzug 9 U. 35 M. Abd.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk — Personenzug 10 U. 29 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O. — Personenzug 10 U. 39 M. Abd.
Breslau, Küstrin — Personenzug 11 U. 50 M. Abd.